

Forschungstag für Nachwuchswissenschaftler_innen

Kunstpädagogische Forschungsfelder zwischen Theorie und Praxis

12.-13. Februar 2015, Universität Mozarteum Salzburg

Do 12.02.2014

6 Workshops zur Auswahl Jedes Workshop-Angebot wird zweimal nacheinander durchgeführt: 13:30-15:30 und 16:00-18:00

Fr 13.02.2014

Vorstellung und Diskussion von jüngst abgeschlossenen Forschungen und Poster

WORKSHOP – ANGEBOTE [Stand: 15.10.14]

	Referent/in	Titel	Inhalt / Geplante Arbeitsweise
1	Jörg Grütjen , UNESCO-Schule in Kamp-Lintfort Sabine Sutter , Universität Duisburg-Essen	Bild-Nachbarschaften in qualitativ empirischen Fallanalysen Fotografien in Reihen, Clustern und visuellen Kontexten rekonstruieren	<p>„Da war ich nun, [...] und betrachtete unter der Lampe diese Fotos meiner Mutter, eins ums andere [...].“ (Roland Barthes)</p> <p>Heutzutage haben wir noch mehr Fotos unserer Mutter: im Schuhkarton, im Album, auf dem Rechner (nie ausgedruckt), auf dem Handy, in der Cloud. In diesem Methodenworkshop für qualitativ empirische Fallanalysen sollen Fotografien in ihren visuellen Kontexten und Nachbarschaften rekonstruiert werden, beispielsweise in „Fotosequenzanalysen“ und „Parallelprojektionen“ – nicht vorrangig als isolierte Einzelfotos, wie es bislang in vielen gängigen sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden favorisiert wird.</p> <p>Die Stärke einer kunstpädagogischen Forschung könnte gegenstandsangemessen in einer visuellen Aufmerksamkeit liegen: In Vergleichen zu anderen Bildern eröffnen sich Bedeutungsräume; anschaulich wird so, was oft zunächst nicht direkt verbalisierbar ist. Idee ist es, solche Herangehensweisen im Workshop konkret am Material von Teilnehmenden zu erproben und zu diskutieren.</p>

2	Esther Richthammer, Otto-Schott- Gymnasium in Mainz	Diskursanalyse	<p>Die Diskursanalyse ist in den Sozialwissenschaften und der Linguistik entwickelt worden. Die Methodologie erlaubt es, das Verhältnis von Diskursen auf der theoretischen Ebene und Handlungen in der Praxis zu analysieren: WIE werden Praxisbeobachtungen im Diskurs verhandelt? Welche Wirklichkeitskonstruktionen, Deutungshoheiten sowie Nicht-Thematisierungen sind im Diskurs zu finden und haben wiederum Eingang in die Praxis gefunden? Wie lassen sich beispielsweise die Sprecherpositionen von Autor/-innen in Fachtexten verorten und damit blinde Flecken sichtbar machen?</p> <p>Am mitgebrachten Material der Teilnehmenden sollen die Werkzeuge der Diskursanalyse vorgestellt und ausprobiert werden. Insbesondere Nachwuchswissenschaftler/-innen, die noch am Beginn ihrer Forschung stehen kann damit Gelegenheit gegeben werden, die Forschungstradition, in der das eigene Projekt steht, kritisch zu beleuchten und die eigene Forschung neu zu positionieren. Die Diskursanalyse kann aber auch bestimmte Forschungstraditionen selbst zum Gegenstand der Forschung werden lassen.</p>
3	Katharina Schneider, PH Ludwigsburg	Ethnografische Forschung und Grounded Theory Exemplarisch im Feld der frühkindlichen ästhetischen Bildung	<p>Der Workshop gibt einen Überblick zur Ethnografie in kunstpädagogischen Feldern und legt das Verständnis der Methodologie der Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996) nahe. Exemplarisch im Bereich frühkindlicher ästhetischer Bildung ergeben sich für ethnografische Forschungen mehrere mögliche Forschungsgegenstände: alltägliche Handlungspraktiken der beforschten kindlichen Akteure im institutionellen Alltag oder innerhalb unterschiedlicher Formen ästhetischen Verhaltens (beispielsweise im Spiel) sowie Handlungspraktiken von pädagogischen Fachkräften im institutionellen Alltag und im Zusammenhang von ästhetischer Praxis von Kindern.</p> <p>Im Workshop werden einzelne ethnografische Beobachtungsprotokolle der Teilnehmer/-innen – auch aus anderen kunstpädagogischen Feldern – vorgestellt und erste Versuche unternommen, das Datenmaterial mit Hilfe der Methodologie der Grounded Theory (GTM) zu analysieren. Der Workshop richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/-innen, die entweder am Beginn ihrer Forschung stehen, aber bereits eine konkrete Forschungsfrage haben und nach geeigneten Methoden zur Erhebung und Auswertung von empirischem Datenmaterial suchen, oder bereits ethnografische Forschung betreiben und ihr Datenmaterial mit Hilfe des Kodierverfahrens (GTM) analysieren wollen.</p>

4	<p>Anne Gruber, Anna Schürch und Sascha Willenbacher, teambasiertes Forschungsprojekt Kalkül und Kontingenz, am IAE an der ZHDK Zürich</p>	<p>Experimente mit künstlerischen Verfahren in teambasierten Forschungsprozessen</p>	<p>EXERCISE <i>Determine the limits of an object or event. Determine the limits more precisely. Repeat, until further precision is impossible.</i> G. Brecht</p> <p>Was bedeutet es, in und für Vermittlungssituationen mit Kontingenz kalkulieren zu lernen – also mit dem zu ‚arbeiten‘, was sich einer Plan- und Bestimmbarkeit entzieht? Das ist die Leitfrage des teambasierten Forschungsprojekts <i>Kalkül und Kontingenz</i>. Voraussetzung für eine forschende Auseinandersetzung mit Kontingenz ist eine Sensibilisierung für das Kontingente in alltäglichen Handlungsbezügen. Eine Möglichkeit, diese Aufmerksamkeit herzustellen, sehen wir in der Arbeit mit Handlungsanweisungen, wie sie in der Konzeptkunst bspw. durch Fluxus-Künstler/-innen entwickelt wurden, sogenannten ‚Event Scores‘.</p> <p>Im Workshop werden die Teilnehmer/-innen Gelegenheit haben, selbst solche Handlungsanweisungen zu erproben und zu entwickeln. Auf forschungsmethodischer Ebene wollen wir am konkreten Beispiel diskutieren, wie und mit welchem Ziel künstlerische Verfahren in der Unterrichtsforschung eingesetzt werden (können), um das sozialwissenschaftliche Methodenrepertoire für die didaktische Forschung zu erweitern.</p>
5	<p>Marion Thuswald, AK Wien</p>	<p>forschung macht unterschiede un/doing differences in kunstpädagogischen Forschungsprozessen</p>	<p>Differenz und Diversität sind wichtige und vieldeutige Begriffe sowohl in pädagogischen Programmen als auch in kultur- und bildungswissenschaftlicher Theoriebildung. Während in pädagogischen Kontexten der Fokus dabei oft auf dem ‚angemessenen Umgang mit Differenzen und Diversity‘, also etwa mit Geschlecht oder natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit (Mecheril) lag und liegt, kommen zunehmend Ansätze hinzu, die den machtvollen Prozess des Differenzierens an sich in den Blick nehmen.</p> <p>Eine derartige Perspektive ist nicht nur für jene interessant, die explizit zu sozialen Differenzen forschen, sondern für alle kunstpädagogisch Forschenden: Welche sozialen Differenzierungen nehmen wir in Texten, künstlerischen Arbeiten, Interviews oder Unterrichtsbeobachtungen wahr? Wie stellen wir selbst Differenzen her? Und können wir dem entkommen? Der Workshop lädt anhand von ausgewählten Materialien zur Auseinandersetzung mit Fragen und Zugängen macht- und differenzsensibler Forschung und zur Reflexion der eigenen Forschungspraxis ein.</p>

6	Markus Gamper, Universität zu Köln	Visuelle Netzwerkforschung Visuelle Erhebung von sozialen Netzwerken mit Hilfe der Software VennMaker	Seit einigen Jahren hält die soziale Netzwerkanalyse und -theorie Einzug in die Sozial-, Geistes- und Erziehungswissenschaften. Demnach ist der Menschen nicht als unabhängiges Individuum zu betrachten sondern Identitäten und Handeln werden maßgeblich von sozialen Strukturen und der Einbettung der Akteure in Netzwerke beeinflusst. Ein Novum ist hierbei die visuelle Netzwerkforschung, die mit Hilfe von sogenannten Netzwerkbildern und -karten soziale Beziehungen erhebt und analysiert. Es werden dabei Strukturen von Individuen oder Gruppen analysiert und beschrieben sowie versucht die Einbettung und dessen Wirkung zu erforschen. Die Forschungsfragen sind vielfältig: Wie wirken sich Netzwerke auf die Gesundheit aus, wie entstehen Schulfreundschaften, auch welche Bedeutung nehmen sie bei der Identitätskonstruktion ein oder wie helfen diese einen Job zu finden. Der Workshop bietet eine kurze theoretische wie auch praktische Einführung in das relationale Denken und stellt die Software VennMaker (www.vennmaker.com) zur visuellen Erhebung von Netzwerken vor.
---	--	---	--

Referent_innen

Jörg Grütjen, Dr

arbeitet aktuell als Lehrer an der UNESCO-Schule in Kamp-Lintfort; seit 2005 Lehraufträge an der Universität Duisburg-Essen und an der Technischen Universität Dortmund, 2013/14 Gastprofessur an der Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Halle.

Forschungsschwerpunkte: Unterrichtsforschung, Kunstrezeption und -vermittlung; besonderer Fokus auf aktueller Kunst.

Zahlreiche Veröffentlichungen; 2013 wurde die Dissertation in Buchform publiziert: „Kunstkommunikation mit der „Bronzefrau Nr. 6“. Qualitativ empirische Unterrichtsforschung zum Sprechen über zeitgenössische Kunst am Beispiel einer Plastik von Thomas Schütte.“

Sabine Sutter

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Kunstpädagogik/Didaktik der Kunst an der Universität Duisburg-Essen. Studium der Bildenden Kunst, Philosophie und Erziehungswissenschaften an der Kunsthochschule Mainz und der Johannes Gutenberg - Universität Mainz. 2008 – 2013: Kunstlehrerin in Mainz und freie Vermittlerin am Museum für Moderne Kunst in Frankfurt/M.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kunstpädagogik und Kunstvermittlung aktueller Kunst, Ordnungsbildungen im Kunstunterricht, Bild-Cluster und rekonstruktive Verfahren der Bildinterpretation.

Esther Richthammer

1978 geboren, arbeitet als Gymnasiallehrerin (Kunst und Deutsch) in Mainz, ist Doktorandin an der Universität Duisburg-Essen und war Promotionsstipendiatin der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Lehrbeauftragte an der Kunsthochschule Mainz und Fulbright-Stipendiatin an der California State University Chico. In Ihrer Forschung nutzt sie die Diskursanalyse (in Form der Aussagenanalyse nach Angermüller) zur Analyse des kunstpädagogischen Diskurses zum Thema Gender.

Veröffentlichungen dazu:

- Anleitung zur Herstellung geschlechtsspezifischer Unterschiede – Das Verhältnis des kunstpädagogischen Diskurses zur Kategorie „Geschlecht“. In: Tagungsband „U20 – Kindheit, Jugend, Bildsprache“. Hrsg. v. Schulz, Frank/ Seumel, Ines. Leipzig: kopaed 2013, S. 367-370.
- „Genderfragen: Forschende Blicke auf (Kunst-)Schulbücher“. In: Schulbuchbilder. Bildkompetenzerwerb am Beispiel von Schulbüchern. Hrsg. v. Billmeyer, Franz/ Blohm, Manfred. Schriftenreihe Medien – Kunst – Pädagogik (Band 6). Flensburg: University Press 2012, S. 133-145.

Katharina Schneider

Katharina Schneider ist Kunstpädagogin und arbeitet als akademische Mitarbeiterin an der PH Ludwigsburg am Institut für Kunst, Musik und Sport. Dort lehrt sie im Studiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung. Sie war Promotionsstipendiatin der Frankfurt Graduate School for the Humanities and Social Sciences, der FAZIT-STIFTUNG Gemeinnützige Verlagsgesellschaft mbH und der Martha Muchow-Stiftung. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Spiel der Kinder, speziell Als-ob-Spiele und die mit ihnen verbundene Konstruktion und Gestaltung von Spielwelten. Daher zählen Spielforschung und Als-ob-Spiele junger Kinder zu ihren Forschungsschwerpunkten, ebenso wie Ethnografie der Kindheit und ästhetische Erfahrung in früher Kindheit. Über „Ästhetische Erfahrung in Spielpraktiken 2- bis 6-jähriger Kinder“ hat sie an der Goethe Universität Frankfurt am Main promoviert.

Anne Gruber

wissenschaftliche Mitarbeiterin am IAE im Projekt *Kalkül und Kontingenz*, Lehrerin für Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Olten und Grafikdesignerin. Forstete im Rahmen ihrer Masterarbeit (2012) bei FLAKS zum Spannungsfeld von zeitgenössischer Kunst und Kunstpädagogik.

Anna Schürch

Kunstpädagogin, arbeitet als Dozentin an der Schnittstelle von Forschung und Lehre: unterrichtet im MA Art Education an der ZHdK in den Bereichen kunstpädagogische Theoriebildung und fachdidaktische Forschung; forscht am IAE im Rahmen von FLAKS, dem Forschungslabor für Künste an Schulen, zu Fragen der Unterrichtsentwicklung (s. *Kalkül und Kontingenz*) und befasst sich im Rahmen ihrer Promotion mit der historischen Aufarbeitung der kunstpädagogischen Diskurse in der Schweiz der 1970er Jahre; publiziert zu Themen der Vermittlung von Kunst und Performance

Sascha Willenbacher

Dramaturg und Theaterpädagoge, arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IAE an der Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre im Bereich BA Theaterpädagogik. Schwerpunkt: Verknüpfung von erziehungswissenschaftlichen, bildungsphilosophischen und ästhetischen Diskursen und Praktiken im Kontext ‚Schule‘. Aktuell (Okt. 2014) bereitet er die Publikation einer Begleitforschung vor; Titel: „Eure Zwecke sind nicht unsre Zwecke.“ – Zur Kooperationspraxis zwischen Theater und Schule im Berliner Modellprojekt ‚JUMP & RUN‘.

Das teambasierte Forschungsprojekt **Kalkül und Kontingenz** wird vom Schweizerischen Nationalfonds SNF gefördert und findet seit Mai 2013 an der ZHdK am IAE in Zusammenarbeit mit dem BA Theater statt. Anne Gruber, Anna Schürch und Sascha Willenbacher arbeiten in diesem Projekt zusammen mit dreizehn Berufspraktiker/-innen und Studierenden aus den Bereichen der Theater- und Kunstpädagogik. Das Forschungsprojekt wird supervisorisch von Prof. Carmen Mörsch, Leiterin des IAE und Prof. Dr. Mira Sack, Leiterin der Vertiefung Theaterpädagogik im BA Theater begleitet. Mehr Informationen zum Projekt *Kalkül und Kontingenz* finden sich unter: <http://www.zhdk.ch/index.php?id=53863>

Marion Thuswald

ist Sozialpädagogin und Bildungswissenschaftlerin und arbeitet derzeit als Universitätsassistentin am Fachbereich Kunst- und Kulturpädagogik an der Akademie der bildenden Künste Wien. Im wissenschaftlich-künstlerischen Forschungs-Bildungsprojekt ‚Facing the Differences‘ (2010-2012) leitete sie gemeinsam mit Rosemarie Ortner ein Research Studio, in dem Studierende, Schüler/-innen und Lehrende gemeinsam zu Differenz und pädagogisch-professionellem Selbstverständnis forschten. (www.facingthedifferences.at) Marion Thuswald publiziert zu kultureller Bildung, partizipativer Sozialforschung, zu Betteln, Lernen und öffentlichem Raum sowie zu Differenz und Professionalisierung; ein Artikel zu ‚Diversity Studies‘ (im Band ‚Critical Studies‘ hg. von Elke Gaugele und Jens Kastner) ist gerade im Erscheinen. Ihr aktueller Arbeitsschwerpunkt liegt an der Schnittstelle zwischen Kunstpädagogik und sexueller Bildung.

Markus Gamper, Dr.

Markus Gamper ist Soziologe und Pädagoge. Er promovierte an der Universität Trier und arbeitet derzeit als Akademischer Rat am Fachbereich Kultur- und Bildungssoziologie an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte sind Netzwerkanalyse wie Religions- und Migrationssoziologie.

- Heidler, R./Gamper, M./Eßer, F./Herz, A. (2014): Relationship patterns in the 19th century: The friendship network in a German boys' school class from 1880-1881 revisited. In: *Social Networks*, 37, 1-13.
- Gamper, M./Schönhuth, M./Kronenwett, M. (2012): Bringing qualitative and quantitative data together: Collecting and analyzing network data with the help of the software tool VennMaker. In: Safar, Maytham (Hrsg.): *Social Networking and Community Behavior Modeling: Qualitative and Quantitative Measures*. Hershey. S. 193-213.
- Gamper, M./Kronenwett, M. (2012): Visuelle Erhebung von egozentrierten Netzwerken mit Hilfe digitaler Netzwerkkarten. In: Kulin, S./Frank, K./Fickermann, D./Schwippert K. (Hg.): *Soziale Netzwerkanalyse: Theorie, Methoden, Praxis*. Münster. S.151-166.